die Preuſſen bei X. Ihr linker Flügel gieng damit um, ſich der vorliegenden Batterie zu bemächtigen; der rechte beſtrebte ſich, den jenſeitigen ſteilen Rand des Kuhgrundes zu erklettern. Aber all ihr Bemühen war umſonſt; entweder ſtürtzten ſie wieder in den Abgrund zurück, oder wurden ſogleich vom Feinde getödtet. Kraftlos und triefend von Blut, erlagen endlich Preuſſens Krieger im ungleichen Kampf mit muthigen Truppen, die noch gar nichts gelitten hatten, und ihre Poſtirung mit funfzig Kanonen vertheidigten. Das anhaltende entſetzliche Feuer der Verbündeten vereitelte alle ihre Angriffe und ſprühte ihnen Tod und Vernichtung entgegen.

Friedrich allein gab die Hofnung des Sieges nicht auf, und zeigte ſich auch hier als König und Held. Im furchtbarſten Blutkampfe blieb er ſich gleich und ſchonte ſich ſo wenig wie der geringſte Soldat. Zwei Pferde wurden ihm unter dem Leibe getödtet, und ſeine Uniform war von Kugeln durchlöchert. Auf ſeinen Befehl rückte Fink nun heran und ſuchte dem Treffen den Ausſchlag zu geben. Auch dieſer richtete nichts aus, denn das Kriegsglück hatte den preuſſiſchen Fahnen den Rücken gedrehet. Nur eines war noch übrig, und zwar ein ſelltener gewagter Verſuch. Die Kavalerie zog ſich nemlich hinter den Mühlbergen herum, formirte einen Angrif bei Y und hofte Verſchanzungen zu erobern, die mit Kanonen beſetzt waren. Seidlitz, ihr tapfrer Anführer wurde verwundet, und ſeine Brigaden kehrten unverrichteter Dinge zurück. Prinz Eugen von Würtemberg, Seidlitzens würdiger Nachfolger, hatte das nemliche Geſchick. Zulezt ſprengte Putkammer mit den weiſſen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id362433992/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG